

Johannes Kopf-Beck

Der Holocaust im Film: Dokumentation des Untersuchungsmaterials einer quasi-experimentellen Studie¹

Abstract: Filmischen Aufarbeitungen des Holocaust wurde wiederholt vorgeworfen, kontraindizierte Effekte zur Folge zu haben. Aufbauend auf dieser theoretischen Kritik wird ein Kodiermanual zur Inhaltsanalyse von TV-Dokumentationen und Filmen über den Holocaust vorgestellt. Dieses untergliedert sich in vier Bereiche zu (1) Quellen und Perspektiven, (2) Bezug zur Opferseite, (3) Bezug zur Täterseite und (4) formale Kriterien. Anschließend werden die Ergebnisse einer Inhaltsanalyse von sechs Filmausschnitten über den Genozid an den Juden während des NS-Regimes berichtet.

1. Zwischen Authentizität und nationaler Selbstvergewisserung

Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Holocaust verliert die direkte Vermittlung der historischen Ereignisse durch Zeitzeugen aufgrund ihrer sich verringernden Zahl an Bedeutung. Seit einiger Zeit versuchen Medien, und hier insbesondere Film und Fernsehen, diese Lücke zu füllen (Köppen, 2002). Diese zunehmende Medialisierung der Geschichtstradierung wirft Fragen nach Strategien TV-dokumentarischer und filmischer Aufbereitung des Holocaust auf.

Medien stellen eben nicht „[...] neutrale(n) Behältnisse der Aufbewahrung [...]“ (Nuy zit. n. Dengler, 2010, S. 1) historischer Fakten dar, sondern organisieren Erinnerungsdiskurse in der Gesellschaft (Dengler, 2010). Der Selbstanspruch der medialen TV-Aufarbeitung deckt dabei ein weites Spektrum ab. Er erstreckt sich von der Ansicht der Filmschaffenden, den Holocaust als etwas Abgeschlossenes, in der Vergangenheit Verhaftetes, zu interpretieren (vgl. Lanzmann, 2007, S. 35), bis hin zu Ambitionen, „Geschichtsvermittlung nicht nur investigativ [...], sondern spannend und bewegend und zugleich authentisch“ (Knopp, 1999, S. 311) zu gestalten.

Die Perspektivität von Vergangenheitsproduktion und -rezeption steht dabei immer in einem Spannungsfeld zwischen Authentizitätsanspruch auf der einen und Erinnerungskultur als gesellschaftlicher Selbstvergewisserung auf der anderen Seite (vgl. Assmann, 2002, vgl. Krings 2006). Mit ihren jeweiligen Selbstansprüchen steht die Darstellung in TV-Dokumentationen und Filmen v.a. in Deutschland stets einem Publikum gegenüber, das bestimmte Bedürfnisse, Interessen, Erwartungen und Voreinstellungen mitbringt.

In diesem Aufsatz wird eine inhaltsanalytische Untersuchung verschiedener Formate filmischer Holocaustdarstellung berichtet. Ausgehend von bestehender Kritik an der medialen Aufbereitung des Holocaust werden die Entwicklung eines Kodiermanuals sowie die Ergebnisse der Inhaltsanalyse ausgewählter TV-Dokumentationen und Filme beschrieben.

2. Kritik an der medialen Aufbereitung des Holocaust²

Vor dem Hintergrund des Spannungsverhältnisses zwischen Authentizitätsanspruch der Geschichtsvermittlung einerseits und gesellschaftlicher wie auch individueller Interessenlagen im Erinnerungsdiskurs andererseits, wurde in der Vergangenheit immer wieder Kritik an der filmischen Darstellung des Holocaust laut.

So kritisierte Loose (2009) die Verwendung historischen Filmmaterials aus einem falsch verstandenen Authentizitätsanspruch heraus. Die Visualisierung des Jüdischen anhand nationalsozialistischer Bildquellen, z.B. Propagandafilmen oder Nachrichtensendungen wie der „Wochenschau“, berge die Gefahr einer Reproduktion antisemitischer Stereotype und begünstige den Transfer bestimmter Vorurteile aus dem 20. ins 21. Jahrhundert. Die „Überführung des Jüdischen in einen visuellen Diskurs“ (Loose, 2009, S.15) in das Deutschland nach dem Krieg finde v.a. durch das Bildmaterial aus den Ghettos der besetzten Ostgebiete statt.

Bei der Entwicklung des vorzustellenden inhaltsanalytischen Manuals wurde dieser Kritik Rechnung getragen, indem die Verwendung historischen Bildmaterials, seine Herkunft bzw. Quelle wie auch die dadurch vermittelte Perspektive auf die historischen Ereignisse Untersuchungsgegenstand waren.

¹ Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Projektnummer KE 300/8-1.

² Für eine ausführliche theoretische Kritik siehe: Dengler, S. (2010): Rezeptionsweisen von Filmdokumentationen des Holocaust. Kursorische Bildanalysen und Konzeption einer empirischen Befragung. *Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz*, Nr. 68. Berlin: regener.

Hormuth und Stephan (1981) fanden, dass Zuschauer, die die TV-Serie „Holocaust“ gesehen hatten und sich mit den deutschen Tätern identifizierten, Juden am stärksten die Schuld an ihrer eigenen Verfolgung zuschrieben. Dies geschah in einem stärkeren Ausmaß als bei jenen Zuschauern, die den Film nicht gesehen hatten, und jenen, die zwar den Film gesehen hatten, sich aber mit der jüdischen Opferseite identifizierten. Diese Befunde kontraindizierter Effekte von TV-Dokumentationen legten nahe, dass das Identifikationspotential mit der Täterseite, die (für deutsche Zuschauer) gleichzeitig die nationale *In-group* ist, von großer Bedeutung ist.

Im Kodiermanual wurde dieser Aspekt berücksichtigt, indem die Häufigkeit, Rolle und Darstellungsart der deutschen Täterseite als Prädiktoren für ein erhöhtes Identifikationspotential erhoben wurden.

Brink (2003) und Krings (2006) kritisierten die filmische Darstellung des Holocaust mit Bezug auf die jüdische Opferseite. Im Zentrum ihrer Bedenken stand die drastische Illustration jüdischen Leidens, z.B. in Form von Leichenbergen in den Konzentrationslagern oder von ausgehungerten Überlebenden des Holocaust. Sie befürchteten eine emotionale Distanzierung der Zuschauer von der jüdischen Seite, da der Anblick der Überlebenden und verstorbenen Opfer auch aversive Emotionen wie „Ekel, Abscheu und Befremden“ (Dengler, 2010, S. 4) auslösen könne, was letztendlich eine Abwertung der Juden zur Folge habe.

Analog zur Täterseite wurden bei der Entwicklung des Kodiermanuals die Häufigkeit, Rolle und Darstellungsart der Opferseite (z.B. Viktimisierung, Ausmaß der Brutalität bzw. Entmenschlichung) als potentielle Anschlussmöglichkeiten für Distanzierung und Abwertung erhoben.

3. Methode

3.1. Das Kodiermanual

Abgeleitet von der knapp dargelegten Kritik an filmischen Darstellungen des Holocaust wurde für die Inhaltsanalyse ein Kodiermanual entwickelt, das in der Lage ist, zu analysieren, inwieweit a) die Verwendung von historischen Quellen und die Einnahme bestimmter Perspektiven auf den Holocaust in den Fokus genommen wurde, b) die deutsche Täterseite wie auch die c) jüdische Opferseite in ihrer jeweiligen Rolle und Art der Darstellung portraitiert wurde und d) welche formalen Kriterien in den jeweiligen Filmausschnitten relevant waren. Das ausführliche Manual ist im Appendix zu finden.

Quelle und Perspektive

Die Frage nach der Quelle des in den TV-Dokumentationen und Filmausschnitten verwendeten Materials gründet in der erläuterten Kritik von Loose (2009). So wurde in der vorliegenden Inhaltsanalyse kodiert, inwieweit eine historische Quelle vorlag (1), von welcher Kriegspartei diese stammte (nationalsozialistisch (2), alliiert (3) oder privat (4)), ob die Quelle benannt (5) bzw. kritisch kommentiert wurde (6) und ob damit letztendlich eine NS-Perspektive auf die Ereignisse des Holocaust wiedergegeben wurde, die entweder ohne (7) oder mit Kontextualisierung (8) auftreten konnte.

Bezug zur Täterseite

Gerade im Kontext einer deutschen Geschichtsaufarbeitung ist die Rolle, in der die deutsche (Täter-)Seite portraitiert wird, entscheidend. Aus diesem Grund wurde neben der grundsätzlichen Thematisierung der deutschen Seite (9), ihre Rolle als Täter (10), Mitwisser (11), im Widerstand gegen den Holocaust (12), ihre Verklärung als Opfer, z.B. des Nazi-Regimes oder der Alliierten (13), oder ihre Darstellung jenseits dieser Kategorien außerhalb einer Kriegslogik (14) kodiert. Des Weiteren wurde analysiert, inwieweit Deutsche individualisiert (15), kollektiviert (16) und in Situationen der Selbst- (17) oder Fremdbestimmung (18) in den Szenen der jeweiligen Ausschnitte auftauchten. Es wurde zusätzlich erhoben, ob die deutsche Seite objektiviert, d.h. entmenschlicht, undifferenziert bzw. nicht als selbstständig handelnde Individuen (19), oder humanisiert, d.h. z.B. durch das Herausstreichen menschlicher Züge, differenziert bzw. als selbstständig handelnde Individuen (20) gezeigt wurde.

Bezug zur Opferseite

Analog zur Täter- wurde auch mit der jüdischen Opferseite verfahren. Neben der grundsätzlichen Thematisierung der jüdischen Seite (21) wurde ihre Rolle als Täter, z.B. als Weltverschwörer in Ausschnitten der NS-Propaganda (22), als Mitwisser (23), im Widerstand gegen das NS-Regime (24), in ihrer Opferrolle (25) oder ihre Darstellung jenseits dieser Kategorien außerhalb einer Kriegslogik (26) kodiert. Des Weiteren wurde analysiert, inwieweit Juden individualisiert (27), kollektiviert (28) und in Situationen der Selbst- (29) oder Fremdbestimmung (30) in den Szenen der jeweiligen Ausschnitte auftauchten. Außerdem wurde erhoben, ob die jüdische Opferseite objektiviert, d.h. entmenschlicht, undifferenziert bzw. nicht als selbstständig handelnde Individuen (31), oder humanisiert, d.h. z.B. durch das Herausstreichen menschlicher Züge, differenziert bzw. als selbstständig handelnde Individuen (32) gezeigt wurde. Zusätzlich zu diesen parallel zur Täterseite konstruierten Kategorien

wurde die Darstellung von Juden auf stereotypisierte Weise (33) und eine fehlende Kontextualisierung dieser Stereotype (34) kodiert.

Formale Kriterien

In einem letzten Schritt wurde unterschieden, ob in den Filmausschnitten und Dokumentationen über den Holocaust normale Filmausschnitte (35) in Abgrenzung von Experteninterviews (36), Zeitzeugeninterviews (37) oder sonstigen Bild- und Tondokumenten (38) verwendet wurden. Neben der (Fremd-)Sprache der Zeitzeugen bzw. Experten (39) wurde kodiert, inwieweit ein innerdeutsches Setting im jeweiligen Ausschnitt vorlag (40) und ob das Filmmaterial in schwarz-weiß gehalten oder (nach-)koloriert (41) war.

3.2. Das Untersuchungsmaterial

Zur Verdeutlichung filmischer Kontraste wurden Beiträge gewählt, die sich im Gegenstand wie auch der Art und Weise der Visualisierung des Holocaust und der beteiligten Protagonisten möglichst stark unterschieden. Bei der Auswahl der analysierten Filme wurde die eingangs beschriebene Kritik aufgenommen. Sie deckt somit ein möglichst breites Spektrum an Darstellungsstrategien ab³. Folgende Beiträge wurden analysiert.

Tabelle 1, Die analysierten Filmausschnitte

Ausschnitt	Quelle	Direktor	Jahr	Länge ^a
Ghetto	Dritter Teil der TV-Dokumentation "Holocaust"	Guido Knopp	2000	20
Befreiung	Sechster Teil der TV-Dokumentation "Holocaust"	Guido Knopp	2000	19
Free Fall (1)	Zehnter Teil der Filmreihe „Private hungary“	Peter Forgács	1996	27
Free Fall (2)	Zehnter Teil der Filmreihe „Private hungary“	Peter Forgács	1996	23
Shoah	Film „Shoah“	Claude Lanzmann	1985	32
Panorama	Polit-Magazin Panorama	Norddeutscher Rundfunk	2001	12

Anmerkung.^a In Minuten.

3.3. Kodierung und Intercoder-Reliabilitäten

Unter Anwendung des Kodiermanuals (siehe Appendix) wurden die in *Tabelle 1* aufgelisteten sechs Filmausschnitte und TV-Dokumentationen in Sinneinheiten (Szenen) unterteilt. Zwei Kodierer analysierten anschließend je drei der Filmausschnitte⁴. Zur Bestimmung der Übereinstimmung der Kodierer wurde zunächst aus der Gesamtanzahl von 205 Szenen eine Zufallsstichprobe von 68 Szenen gezogen⁵. Die Größe dieser Zufallsstichprobe war so bemessen, dass bei einem α -Fehler von 5% die postulierte minimale Übereinstimmungsrate zwischen den Kodierern in der Gesamtstichprobe von 205 Szenen 90% betragen sollte (vgl. Riffe, Lacey, & Fico, 2005: 144ff.). Als Kennwerte der Intercoder-Reliabilität wurden die prozentuale Übereinstimmung und Cohens Kappa (Cohen, 1960) berechnet (siehe *Tabelle 2*). Die Berechnungen erfolgten mit dem Paket „irr“ (Gamer, Lemon, Fellows, & Singh, 2010) für die Statistiksoftware R (R Development Core Team, 2011).

Die Kodierungen der inhaltsanalytischen Variablen erwiesen sich über alle Variablen hinweg als sehr reliabel ($M_{\kappa} = .84$; $SD_{\kappa} = .13$). Die drei Variablen „NS-Perspektive ohne Kommentierung“ ($\kappa = .57$), „Darstellung der deutschen Seite als Opfer“ ($\kappa = .58$) und „Kollektivierte Darstellung der jüdischen Seite“ ($\kappa = .62$) wiesen Reliabilitäten auf, die unter dem Durchschnitt, aber immer noch in einem guten Bereich lagen (vgl. Wirtz & Caspar, 2002: 59).

³ Für eine tiefergehende Diskussion der Auswahl der Filme und TV-Dokumentationen siehe Dengler, 2010.

⁴ Der Autor dankt Michaela Lieb für Unterstützung bei der Kodierung der Filmausschnitte.

⁵ Hierfür wurde die Internetseite *random.org* herangezogen.

Tabelle 2. Variablen der Inhaltsanalyse der Filmszenen und Intercoder-Reliabilitäten

Inhaltsanalytische Variable	Häufigkeiten ^{a)}						Intercoder-Reliabilität ^{b)}	
	Ghetto	Befreiung	Free Fall 1	Free Fall 2	Shoah	Panorama	Übereinstimmung	Cohens κ
Quelle und Perspektive								
1) Historische Quelle	60.3%	57.1%	100.0%	100.0%	0.0%	23.3%	100.00%	1.000
2) Nationalsozialistischer Ursprung	32.7%	6.1%	47.1%	60.9%	0.0%	11.7%	97.06%	0.929
3) Allierter Ursprung	0.0%	42.8%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.00%	1.000
4) Privater Ursprung	3.4%	0.0%	100.0%	73.9%	0.0%	0.0%	98.53%	0.954
5) Nennung der Quelle	24.1%	4.1%	94.1%	26.1%	0.0%	9.3%	95.59%	0.885
6) Kritische Thematisierung der Quelle	18.9%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	4.7%	100.00%	1.000
7) NS-Perspektive ohne Kommentierung	25.9%	4.1%	47.1%	43.5%	5.9%	25.9%	94.12%	0.574
8) NS-Perspektive mit Kontextualisierung	12.1%	10.2%	0%	8.7%	11.8%	12.1%	94.12%	0.866
Bezug zur Täterseite:								
9) Darstellung der deutschen Seite	63.8%	57.2%	23.6%	21.8%	29.4%	90.7%	98.53%	0.970
10) Darstellung der deutschen Seite als Täter	55.4%	26.2%	11.8%	16.3%	19.6%	49.9%	95.59%	0.911
11) Darstellung der deutschen Seite als Mitwisser	5.0%	1.5%	0.0%	2.7%	6.5%	49.9%	95.59%	0.705
12) Darstellung der deutschen Seite im Widerstand	0.0%	26.2%	0.0%	4.1%	9.8%	4.5%	98.53%	0.915
13) Darstellung der deutschen Seite als Opfer	0.0%	9.3%	0.0%	5.4%	9.8%	2.3%	92.65%	0.577
14) Darstellung der deutschen Seite jenseits einer Opfer/Täter-Kategorie	16.8%	13.9%	5.9%	0.0%	6.5%	54.4%	91.17%	0.718
15) Individualisierte Darstellung der deutschen Seite	40.3%	38.7%	14.7%	12.3%	13.1%	40.8%	95.59%	0.910
16) Kollektivierte Darstellung der deutschen Seite	35.3%	29.4%	14.7%	13.6%	22.9%	65.7%	88.24%	0.766
17) Darstellung der deutschen Seite in Sit. der Selbstbestimmtheit	63.8%	51.0%	23.6%	17.7%	26.1%	88.4%	94.12%	0.869
18) Darstellung der deutschen Seite in Sit. der Fremdbestimmtheit	3.4%	18.5%	0.0%	5.4%	9.8%	2.3%	94.12%	0.717
19) Objektivierung der deutschen Seite	19.2%	10.5%	2.8%	4.3%	6.9%	53.4%	91.17%	0.781
20) Humanisierung der deutschen Seite	15.0%	9.3%	1.4%	3.7%	1.7%	8.4%	92.65%	0.719
Bezug zu Opferseite:								
21) Darstellung der jüdischen Seite	74.1%	55.1%	70.6%	87.0%	70.6%	16.3%	91.18%	0.788
22) Darstellung der jüdischen Seite als Täter	6.9%	4.1%	0.0%	17.4%	2.0%	0.0%	98.53%	0.901
23) Darstellung der jüdischen Seite als Mitwisser	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.00%	1.000
24) Darstellung der jüdischen Seite im Widerstand	0.0%	6.1%	0.0%	0.0%	8.0%	0.0%	100.00%	1.000
25) Darstellung der jüdischen Seite als Opfer ^a	51.7%	53.1%	29.4%	69.6%	64.7%	16.3%	92.65%	0.843
26) Darstellung der jüdischen Seite jenseits einer Opfer/Täter-Kategorie	20.7%	10.2%	70.6%	74.0%	6.0%	2.3%	89.70%	0.762
27) Individualisierte Darstellung der jüdischen Seite	43.1%	26.5%	70.6%	73.6%	58.8%	9.3%	94.12%	0.881
28) Kollektivierte Darstellung der jüdischen Seite	55.1%	34.7%	41.2%	65.3%	6.0%	11.6%	80.88%	0.624
29) Darstellung der jüdischen Seite in Sit. der Selbstbestimmtheit	41.3%	42.9%	70.6%	65.3%	9.0%	2.3%	98.52%	0.971
30) Darstellung der jüdischen Seite in Sit. der Fremdbestimmtheit	58.6%	18.3%	23.5%	65.3%	10.0%	16.3%	85.29%	0.711
31) Objektivierung der jüdischen Seite	17.9%	14.6%	33.3%	53.0%	2.8%	3.4%	92.65%	0.841
32) Humanisierung der jüdischen Seite	34.5%	21.4%	62.2%	60.6%	45.7%	6.4%	91.18%	0.820
33) Verwendung antisemitischer Stereotype	17.2%	0.0%	5.9%	21.7%	0.0%	2.3%	100.00%	1.000
34) Verwendung nicht kontextualisierter antisemitischer Stereotype	12.0%	0.0%	0.0%	4.3%	0.0%	0.0%	95.59%	0.746

Fortsetzung von Tabelle 2 auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Tabelle 2

Inhaltsanalytische Variable	Häufigkeiten ^{a)}						Intercoder-Reliabilität ^{b)}	
	Ghetto	Befreiung	Free Fall 1	Free Fall 2	Shoah	Panorama		
Formale Kriterien:								
35) Filmausschnitt	60.3%	57.1%	94.1%	95.7%	76.5%	44.2%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
36) Experteninterview	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	5.9%	20.9%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
37) Zeitzeugeninterview	50.0%	49.0%	0.0%	0.0%	53.3%	34.9%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
38) Sonstiges Bild-/Tondokument	0.0%	2.0%	82.4%	95.7%	5.9%	25.6%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
39) Verwendung von Fremdsprache	25.8%	20.4%	100.0%	100.0%	93.3%	4.8%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
40) Nicht-deutsches Setting	50.0%	0.0%	100.0%	100.0%	100.0%	2.7%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
41) Schwarz-Weiß-Bild	44.8%	12.2%	100.0%	91.3%	0.0%	14.0%	--- ^{d)}	--- ^{d)}
Mittelwert (Gesamtstichprobe^{b)})							94.64%	84.28
Standardabweichung (Gesamtstichprobe^{b)})							0.45	0.13

Anmerkungen.

^{a)} Die Häufigkeiten beruhen auf der Gesamtstichprobe von $N = 205$ Szenen.

^{b)} Die Schätzungen der Intercoder-Reliabilitäten mittels prozentualer Übereinstimmung und Cohens κ (Cohen, 1960) beruhen auf voneinander unabhängigen Kodierungen einer Zufallsauswahl von $n = 68$ Szenen aus der Gesamtstichprobe durch zwei Kodierer.

^{c)} Außerdem wurde erhoben, ob Juden als grundsätzlich leidend dargestellt wurden. Hierzu wurde der Anteil jüdischen Leidens (d.h. als Opfer) anteilig an den Szenen ermittelt, in denen Juden überhaupt vorkamen (Kategorie 25)/Kategorie 21). Im Ergebnis sticht *Free Fall 1* heraus. Dies war der einzige Ausschnitt, in dem Juden öfter nicht leidend als leidend (41.7%) gezeigt werden. Dies kann dem Zuschauer den Eindruck vermitteln, dass jüdisches Leid während des Holocaust ein vereinzelt Phänomen gewesen sei. In den anderen Ausschnitten liegt der Anteil der Szenen mit jüdischem Leiden dagegen wesentlich höher: *Ghetto* 69.8%; *Befreiung* 96.3%; *Free Fall 2* 80.0%; *Shoah* 91.7%; *Panorama* 100.0%.

^{d)} Cohens Kappa und prozentuale Übereinstimmung der formalen Kriterien sind nicht in die Berechnung der Mittelwerte eingeflossen, um eine Überschätzung der Kennwerte zu vermeiden.

4. Ergebnisse der Inhaltsanalyse

Im Folgenden werden die wichtigsten Kennzeichen der einzelnen Filmausschnitte beschrieben und anhand einiger charakteristischer Screenshots veranschaulicht⁶. Die detaillierte Darstellung der Häufigkeiten der Kategorien ist *Tabelle 2* zu entnehmen.

4.1. Ghetto

Aus dem dritten Teil *Ghetto* der sechsteiligen TV-Serie „Holocaust“ von Guido Knopp (2000) wurde die 20-minütige Anfangssequenz verwendet. Der Ausschnitt, der wie die gesamte Serie dem Genre des *Docutainments* zuzurechnen ist (Dengler, 2010), beschreibt auf stark emotionalisierende Weise die Lebens- und Todesumstände der jüdischen Bevölkerung im Warschauer Ghetto im Jahr 1942.



Originalton aus „Der ewige Jude“:
„Sie sind hinterlistig, feige und grausam und treten meist in großen Scharen auf. Sie stellen unter den Tieren das Element der heimtückischen, unterirdischen Zerstörung dar. Nicht anders als die Juden unter den Menschen.“

Abbildung 1a, Ausschnitt aus „Der ewige Jude“



Marek Edelman (Ghetto Warschau):
 (auf Polnisch, dt. Übersetzung):
„Es war tragisch. Früher lebten in diesem Stadtteil 100.000 Menschen. Plötzlich waren hier 400.000 Menschen zusammengepfercht. In einem Zimmer 7/8 Personen. Die Lebensmittelrationen waren minimal. Es herrschte Hunger, dazu die Enge, die Krankheiten, Angst.“

Abbildung 1b, Zeitzeugeninterview



Kein Text in dieser Szene

Abbildung 1c, Darstellung verarmter „Ostjuden“

Quelle und Perspektive

Ein Viertel der Szenen in *Ghetto* nimmt eine unkommentierte NS-Perspektive ein (25.9%)⁷. Insgesamt greifen 60.3% der Szenen auf historisches Bildmaterial zurück, wobei mehr als die Hälfte davon (32.7% aller Szenen) Material aus NS-Quellen verwendet (vgl. *Abb. 1a*).

Bezug zur Täterseite

Die deutsche (Täter-)Seite steht im Mittelpunkt (55.4%) des Ausschnitts *Ghetto*. Deutsche werden klar als Täter benannt (55.4%). Gleichzeitig werden sie in diesem Ausschnitt im Vergleich zu den übrigen Ausschnitten relativ häufig humanisiert (15.0%).

Bezug zur Opferseite

Besonders kennzeichnend für den Ausschnitt *Ghetto* ist die Verwendung nicht kontextualisierter antisemitischer Stereotype (12.0%), die diesen Film von den anderen klar unterscheiden. Die Visualisierung sogenannter „Ostjuden“ durch das verwendete NS-Filmmaterial (vgl. *Abb. 1c*) ist ein Beispiel hierfür (vgl. Dengler, 2010). Jüdische Opfer kommen in 74.1% der Szenen vor. Sie werden im Verhältnis zu den anderen Filmen in *Ghetto* am häufigsten (durch NS-Propaganda) als Täter portraitiert (6.9%). Die kollektivierende Darstellung der jüdischen Seite übersteigt mit 55.1% dabei die individualisierende Portraittierung (43.1%).

⁶ Die inhaltliche Beschreibung der Filmausschnitte ist teilweise entnommen aus: Kopf-Beck J., Gaisbauer, F. & Dengler, S. (2013): Engaging with German history: Reactions of the third post-war generation to cinematic representations of the Holocaust. *conflict & communication online*, 12/1.

⁷ Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich immer auf die Gesamtzahl der im Film gezeigten Szenen.

Formale Kriterien

Die historischen Einblendungen wechseln sich mit Interviews von Opfern und TäterInnen des Holocaust (bzw. deren Angehörigen) ab. Diese Zeitzeugeninterviews kommen in 50.0% der Szenen vor, wobei sie in 25.8% der Fälle in einer Fremdsprache gehalten sind (vgl. *Abb. 1c*).

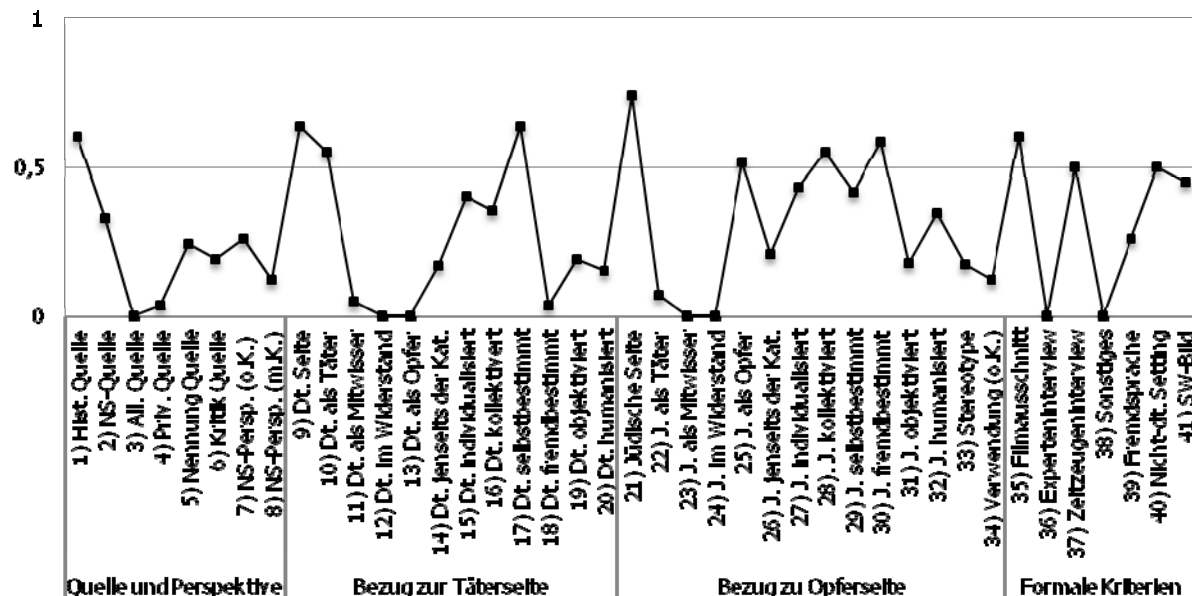


Abbildung 1d, *Profillinien der Filmmerkmale des Ausschnitts Ghetto: Relative Häufigkeiten*

Fazit

Das Alleinstellungsmerkmal dieses Ausschnitts ist die Verwendung von historischem Bildmaterial, das auf die nationalsozialistische Propagandamaschinerie zurückgeht (vgl. *Abb. 1d*): So wird die Entstehung und der propagandistische Einsatz des Films „Der ewige Jude“ (Hippler, 1941) geschildert, wobei auf Sequenzen daraus zurückgegriffen und jüdisches Leben somit aus nationalsozialistischer Perspektive gezeigt wird (vgl. *Abb. 1a*).

4.2. Befreiung

Der 19-minütige Ausschnitt *Befreiung* war dem sechsten Teil der Serie „Holocaust“ (Knopp, 2000) entnommen. Er schildert die Befreiung der Konzentrationslager durch alliierte Truppen und thematisiert die „Re-Education“ – Politik der Alliierten und die Frage nach „kollektiver Schuld“.

Quelle und Perspektive

Entsprechend des Formats des ersten Guido Knopp-Ausschnitts *Ghetto* liegt der Anteil historischer Quellen bei 57.1% aller Szenen. Diese sind v.a. Dingen alliierten Ursprungs (42.8%). *Befreiung* weist im Unterschied zu *Ghetto* einen wesentlich geringeren Anteil einer NS-Perspektive ohne Kommentierung auf. Gleichzeitig wird der Täterseite Raum gegeben, ihre Perspektive auf die Geschehnisse zu schildern (vgl. *Abb. 2a*). Diese wird zwar meist durch den Sprecher kritisiert, hat aber eine Parallelisierung von Täter- und Opferaussagen zur Folge.

Bezug zur Täterseite

Deutsche werden wesentlich öfter als in den anderen Ausschnitten als Opfer (9.3%) und als Aktive im Widerstand gegen das NS-Regime (26.2%) gezeigt. Bei *Befreiung* ist v.a. der geringe Szenenanteil mit Deutschen als Täter (26.2%) in Relation zu dem anderen Ausschnitten hervorzuheben. Heraus sticht außerdem, dass die deutsche Seite in Situationen der Fremdbestimmung gezeigt wird (18.5%), also Zwangslagen, die der Tatsache geschuldet sind, dass in *Befreiung* über das Ende des Krieges berichtet wird und Deutsche somit als Kriegsverlierer portraitiert werden (vgl. *Abb. 2b*).



Herta Bothe (auf die Frage, ob sie ihre Taten bereue):
 „Das haben viele gemacht, nein, weiß nicht, wie ich das beantworten soll, hab ich einen Fehler gemacht? Nein. Der Fehler war schon, dass ich im KZ war, aber ich musste ja rein, weil sonst wär ich ja selbst rein gekommen. Das war mein Fehler, in einer Hinsicht.“

Abbildung 2a, Die SS-Aufseherin Herta Bothe im Zeitzeugeninterview



Kommentator:
 „Doch sie [die deutschen Soldaten] werden zur Rechenschaft gezogen. Für die Taten anderer.“

Abbildung 2b, Deutsche kriegsversehrte Gefangene



Kein Text in dieser Szene

Abbildung 2c, Leichenberge im KZ-Bergen-Belsen

Bezug zur Opferseite

Juden (55.1% aller Szenen) werden im Ausschnitt *Befreiung* fast ausschließlich in einer Opferrolle gezeigt (53.1%). Diese Viktimisierung gipfelt in der drastischen Darstellung von Leichenbergen (vgl. Abb. 2c). Relativ selten werden die Opfer des Holocaust hingegen humanisiert (21.4%). Da es sich in *Befreiung* meist um alliiertes historisches Filmmaterial handelt, werden keine Stereotype verwendet.

Formale Kriterien

Ähnlich wie in *Ghetto* werden in *Befreiung* in knapp der Hälfte der Szenen (49.0%) Zeitzeugen interviewt. Bedeutend ist außerdem, dass in diesem Ausschnitt ein durchgehend deutsches Setting vorliegt. Damit werden die Effekte der Täterperspektive, die einen grundsätzlichen Fokus auf Deutschland hat, verstärkt.

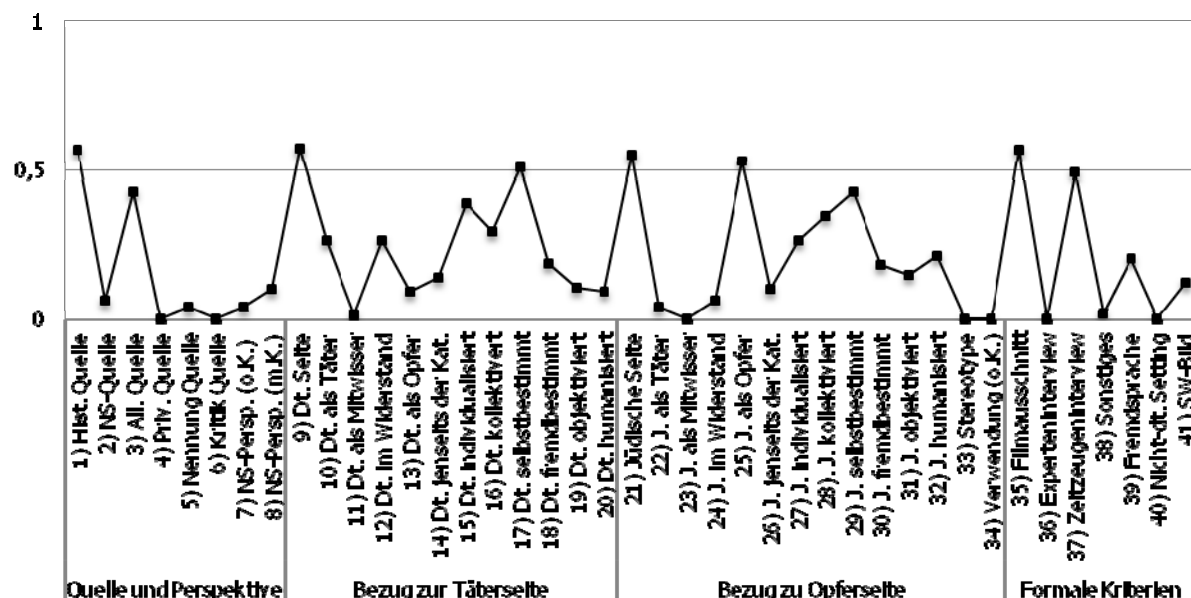


Abbildung 2d, Profillinien der Filmmerkmale des Ausschnitts *Befreiung*: Relative Häufigkeiten

Fazit

Analog zum Ausschnitt *Ghetto* wird auch hier durch Musik, Sprecher und eine entsprechende Auswahl an ZeitzeugInnen eine stark emotionalisierende Darstellungsart gewählt, die v.a. der Täterseite viel Raum für Rechtfertigungen und Erklärungsversuche lässt. Das Alleinstellungsmerkmal dieses Filmausschnitts ist ebenfalls die Verwendung historischen Filmmaterials, das in diesem Fall aber v.a. aus alliierten Quellen stammt und jüdisches Leiden in drastischen Bildern zeigt (vgl. *Abb. 2d*).

4.3. Free Fall

Aus dem Film *Free Fall* (1996), dem zehnten Teil der Reihe „Private Hungary“ des ungarischen Filmemachers Peter Forgács wurden für die Analyse zwei Sequenzen übernommen. Der Film schildert den Alltag des ungarischen Hobbyfilmers und Unternehmers György Pető und seiner Familie in Szeged (Ungarn) im Prozess der schrittweisen Eskalation der Entrechtung der Juden, welche in den Vernichtungslagern endet. Hierzu verwendete Forgács *ausschließlich* historisches Bildmaterial, aufgenommen von Pető selbst.

Während bei Knopp auf historisches Bildmaterial zu politischen Zwecken (antisemitische Propaganda, alliierte *Re-education*) rekurriert wird, verwendet Forgács Material aus Petős Amateurvideos, die „Film-Tagebüchern“ (Fisher, 2008: 240) gleichen und ihren dokumentarischen Wert somit nicht durch die Intention der Filmenden, sondern erst im Nachhinein zugesprochen bekamen.

Spezifika des ersten Abschnitts

Im ersten 27-minütigen Ausschnitt *Free Fall 1* werden private Details aus dem Familienleben der Petős mit dem Verlesen antijüdischer Gesetzgebung im Ungarn der frühen 1940er Jahre kontrastiert (vgl. *Abb.3c*).



Abbildung 3a, Eingangsszene *Free Fall*



Abbildung 3b, György Pető beim Musizieren



Abbildung 3c, Verlesen eines antisemitischen Gesetzestextes

Quelle und Perspektive

100% des verwendeten Filmmaterials sind historischen Ursprungs und beschreiben den privaten Alltag der Familie Pető (vgl. *Abb. 10*). Durch die Kontrastierung mit verlesenen antisemitischen Gesetzestexten in 47.1% der Szenen wird der Zuschauer mit der Perspektive der nationalsozialistischen Gesinnung konfrontiert (siehe *Abb. 3c*) und aufgrund einer fehlenden Kontextualisierung in diesem Spannungsfeld alleine gelassen.

Bezug zur Täterseite

Die deutsche Seite spielt eine untergeordnete Rolle in *Free Fall 1* (23.6%). Sie wird entweder in einer Täterrolle (11.6%) oder außerhalb einer Täter-Opfer-Logik geschildert (5.9%).

Bezug zur Opferseite

Die jüdische Seite steht im Mittelpunkt (70.6%). Sie wird aber nur zu einem relativ geringen Anteil viktimisiert, d.h. die Familie Pető wird außerhalb einer Opfer-Logik als „normale“ ungarische Familie portraitiert (70.6%). Dabei wird sie deutlich humanisiert (62.2%) und individualisiert (70.6%) und in Situationen der Selbstbestimmtheit beschrieben (70.6%). *Free Fall 1* ist der einzige Ausschnitt, in dem der Anteil der Juden in einer Opferrolle unter 50% (41.7%) liegt – anteilig an der Anzahl der Szenen, in denen Juden vorkommen.

Formale Kriterien

Die ausschließliche Verwendung von Fremdsprachen (Englisch und Ungarisch), das ungarische und damit nicht-deutsche Setting (100.0%; vgl. *Abb. 3a*) sowie die Gegenüberstellung von Filmausschnitten mit Gesetzestexten ist charakteristisch für den Ausschnitt.

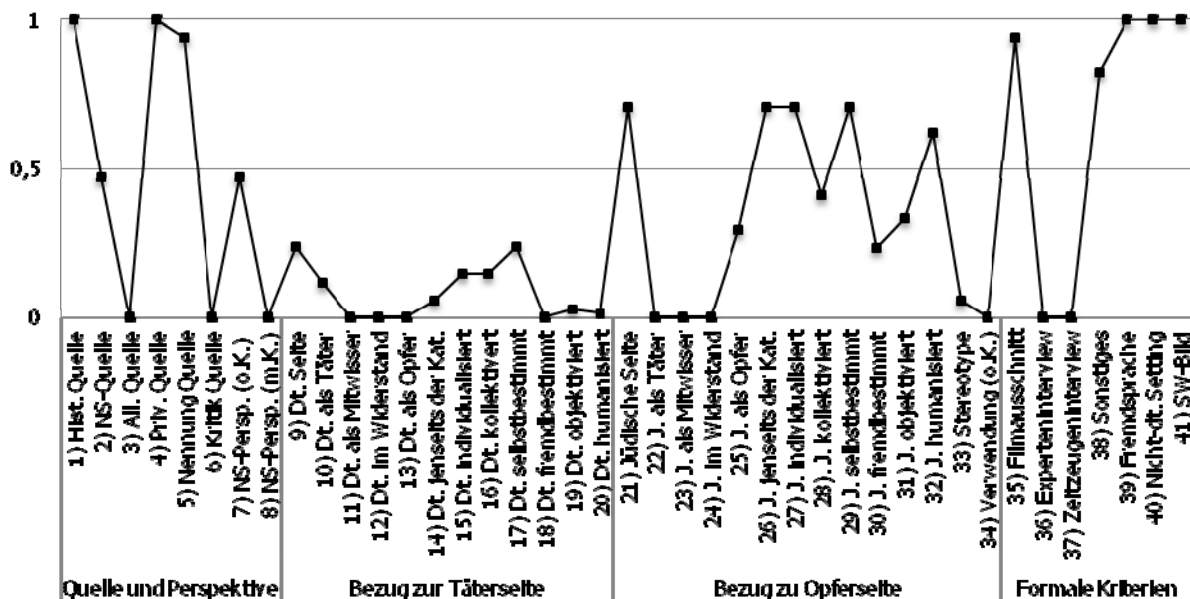


Abbildung 3d, Profillinien der Filmerkmale des Ausschnitts *Free Fall 1*: Relative Häufigkeiten

Fazit: *Free Fall 1*

Free Fall 1 schildert den Beginn der schrittweisen Eskalation im Leben der ungarischen Juden. Im Zentrum des analysierten ersten Ausschnitts steht die Beschreibung des Lebensalltags der Petö-Familie, außerhalb der festgelegten Opferschemata (siehe *Abb. 3d*). Die verminderte Viktimisierung der Juden in *Free Fall 1* ist hierauf zurückzuführen. Aufgrund der Verwendung von Fremdsprachen und dem ungarischen Setting ist eine Verbindung zum Holocaust als deutschem Phänomen nicht immer direkt zu erschließen.

Spezifika des zweiten Abschnitts

Der Filmausschnitt *Free Fall 2* ist die 23-minütige Schlussequenz des Films *Free Fall* und beschreibt das Ende des Entrechtungsprozesses, der in Vertreibung und Vernichtung mündet.



Abbildung 4a, Antisemitische Gesetzestexte



Abbildung 4b, Petös Mutter im Garten



Abbildung 4c, Petös Sohn als Opfer

Quelle und Perspektive

Auch in diesem Abschnitt verwendet Forgács ausschließlich historisches Filmmaterial aus privater Quelle. Der Anteil der Szenen, die eine NS-Perspektive auf die Ereignisse vermitteln, ist etwas größer als im ersten Abschnitt, da vermehrt diskriminierende Gesetzestexte und Verordnungen verlesen werden (60.9%; vgl. *Abb. 4a*).

Bezug zur Täterseite

Die Täterseite spielt lediglich eine untergeordnete Rolle. Hier treten keine gravierenden Unterschiede zum ersten Abschnitt auf.

Bezug zur Opferseite

In *Free Fall 2* steht die jüdische Seite noch stärker im Fokus (87.0%) als im ersten Abschnitt. Teilweise werden Juden in den Gesetzestexten auch als Täter verunglimpft (17.4%) bzw. stereotypisiert (21.7%). In erster Linie werden sie aber wie in Teil 1 jenseits einer Opferrolle gezeigt (74.0%; vgl. *Abb. 4b*). Ein grundlegender Unterschied zu *Free Fall 1* ist die gehäuft auftretende Viktimisierung der Familie Petö (69.9%). Die Todesursache der jüdischen Protagonisten wird dabei meist in Kontrast zur den historischen Privataufnahmen meist im Untertitel eingeblendet (vgl. *Abb. 4c*). Somit werden Juden oft in Situationen der Entmündigung, des Ausgeliefertseins und damit der Fremdbestimmung (65.3%) portraitiert.

Formale Kriterien

Die formalen Kennzeichen entsprechen denen des ersten Teils.

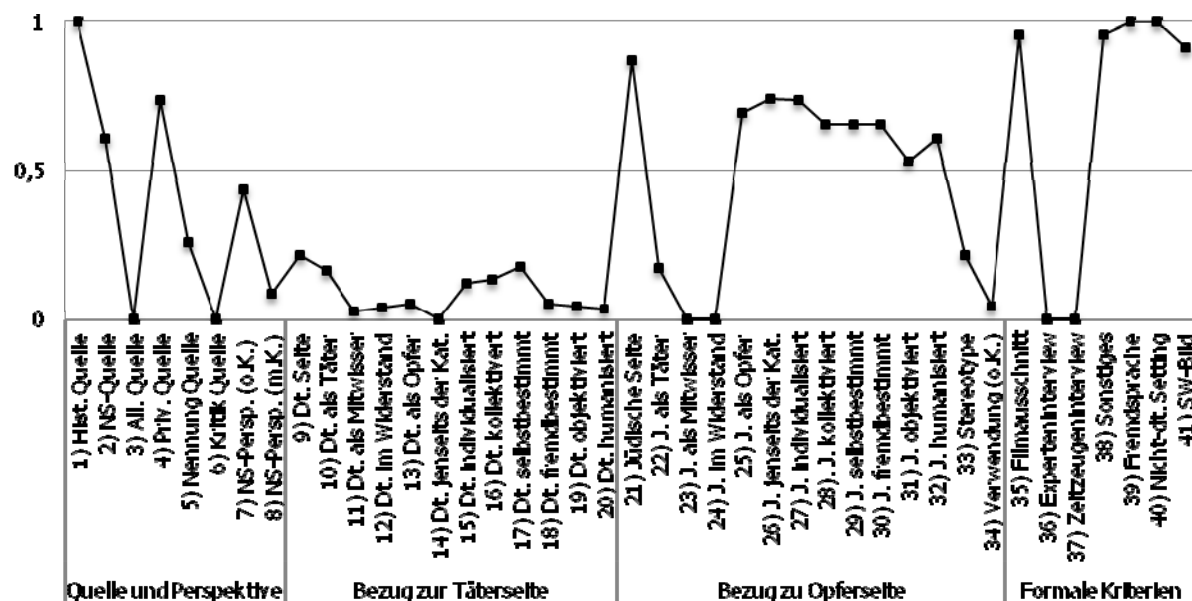


Abbildung 4d, Profillinien der Filmmerkmale des Ausschnitts *Free Fall 2*: Relative Häufigkeiten

Fazit: *Free Fall 2*

Wie in *Free Fall 1* stehen auch im zweiten Ausschnitt die jüdischen Opfer im Mittelpunkt (vgl. *Abb. 4d*). Allerdings werden sie *Free Fall 2* verstärkt viktimisiert, was in erster Linie im Untertitel stattfindet und gleichzeitig durch die visuelle Humanisierung im Bildmaterial überlagert wird. Im Abspann werden die Rezipienten über das (glückliche) Schicksal der Hauptperson Petö und seiner Frau nach der Befreiung aus der Gefangenschaft aufgeklärt.

Gesamtfazit *Free Fall*

Aufgrund des nicht aufbereiteten historischen Bildmaterials, lang andauernder Szenen, der Verwendung atonaler Musik und fremder Sprache sind die Ausschnitte anspruchsvoll gestaltet. Inhaltlich fokussieren beide Ausschnitte fast ausschließlich die jüdische Familie Petö und somit die Opferseite, die stark individualisiert und humanisiert dargestellt wird. *Free Fall* unternimmt keine Erklärungsversuche für die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, sondern überlässt die aufgezeigten Kontraste zwischen individuellem Opfer und anonymisierter Gesetzgebung der Interpretation der Rezipienten.

4.4. Shoah

Ähnlich wie Forgács setzt sich der französische Filmemacher Claude Lanzmann in seinem Film „Shoah“ (1985) stilistisch mit dem „Dilemma der Repräsentation“ (Young, 2001, S. 44) des Holocaust auseinander. In dem 9,5-stündigen Film kontrastiert Lanzmann lange Interviewsequenzen mit Betroffenen mit aktuellen Aufnahmen von den Originalschauplätzen der berichteten Ereignisse. Der 32 Minuten dauernde Ausschnitt *Shoah* rekonstruiert die Geschehnisse im Warschauer Ghetto von den beginnenden Deportationen bis hin zur Niederschlagung des Aufstandes im Jahre 1943.



Abbildung 5a, Shima Rotem, Widerstandskämpfer, im Interview



Abbildung 5b, Aktuelle Aufnahmen aus Warschau



Abbildung 5c, Nachbildung des Denkmals für die Ghettokämpfer in Jerusalem

Quelle und Perspektive

Lanzmann verzichtet in dem analysierten Ausschnitt vollkommen auf historische Bildquellen. Die analysierte Sequenz enthält eine Interviewszene mit einem Vertreter der Täterseite, wodurch eine entsprechende Perspektive vermittelt wird. Der interviewende Lanzmann stellt diese Perspektive durch Gegenrede allerdings in Frage (11.8%).

Bezug zur Täterseite

Die deutsche Seite spielt wie in *Free Fall* eine eher untergeordnete Rolle (29.4%) und wird meist als Täter (19.6%) und kaum auf individualisierende Art und Weise (1.7%) portraitiert.

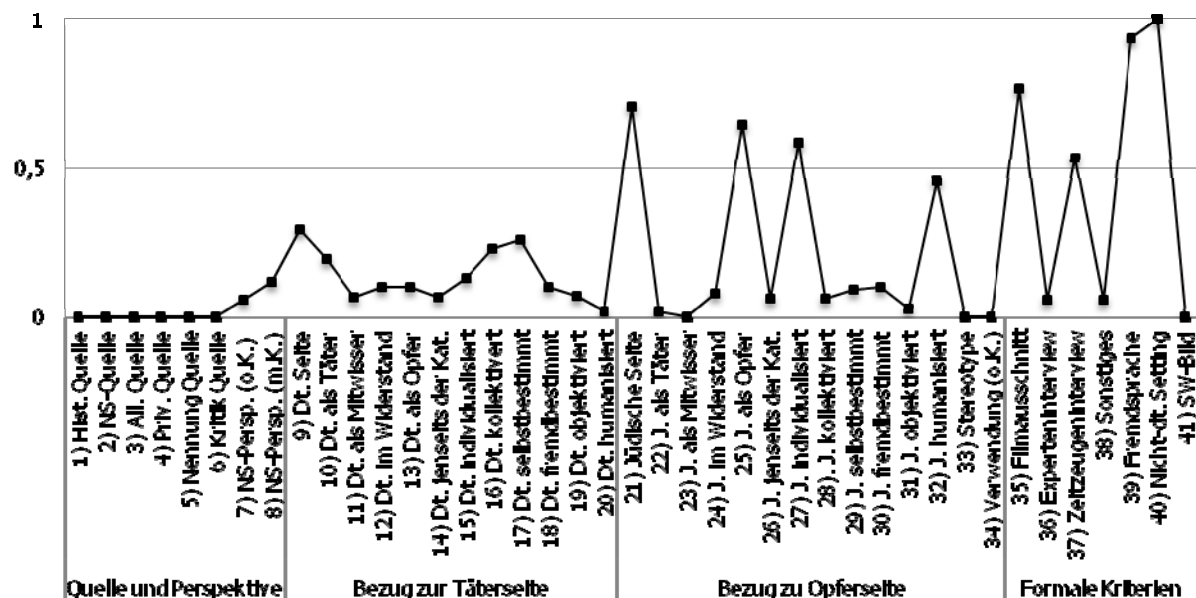


Abbildung 5d, Profillinien der Filmmerkmale des Ausschnitts Shoah: Relative Häufigkeiten

Bezug zur Opferseite

Zentral für *Shoah* ist die Schilderung der Geschehnisse aus einer jüdischen Opferperspektive (70.6%). Vertreter der Opferseite werden in Interviewsequenzen mit langanhaltenden Großaufnahmen der Gesichter stark individualisiert (58.5%) und humanisiert (45.7%) gezeigt (vgl. Abb. 5a). *Shoah* unterscheidet sich von den anderen Filmen, indem die Geschichte jüdischer Widerstandsgruppen beim Aufstand im Warschauer Ghetto erzählt wird (8.0%) (vgl. Abb. 5c).

Formale Kriterien

Charakteristisch für *Shoah* ist der hohe Anteil der Interviews mit jüdischen Zeitzeugen (vgl. *Abb. 5a*), der mit 53.0% noch höher liegt als in den beiden Knopp-Ausschnitten. Die Interviews finden mit einer Ausnahme in Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Hebräisch) statt. Außerdem sind aktuelle Aufnahmen von den Schauplätzen der geschilderten Geschehnisse (76.5%) kennzeichnend, die ausschließlich nicht in Deutschland liegen (vgl. *Abb. 5b und 5c*).

Fazit

Das Alleinstellungsmerkmal dieses Filmausschnitts ist der Verzicht auf jegliches historisches Bildmaterial (vgl. *Abb. 5d*). *Shoah* umgeht einfache Erklärungen für die Geschehnisse des Holocaust und überlässt diese den Akteuren bzw. der interpretatorischen Eigenleistung der Rezipienten. Dabei weist *Shoah* auch eine starke Humanisierung und Individualisierung der jüdischen Opfer auf und zeigt als einziger der verwendeten Filmausschnitte Juden in einer Widerstandsrolle.

4.5. Panorama

Der zwölf-minütige Beitrag „Holocaust – Die Lüge von den ahnungslosen Deutschen“ wurde im Jahr 2001 im Polit-Magazin *Panorama* durch die ARD ausgestrahlt. Der Beitrag, der in seiner gesamten Länge analysiert wurde, belegt die Mitwisserschaft und aktive Unterstützung des Holocaust durch die deutsche Bevölkerung anhand historischer Dokumente und Expertenbefragungen.



Abbildung 6a, Deutsche Zeitzeugin, die die Existenz eines KZs leugnet



Abbildung 6b, Experteninterview mit dem Zeitzeugen Gellately

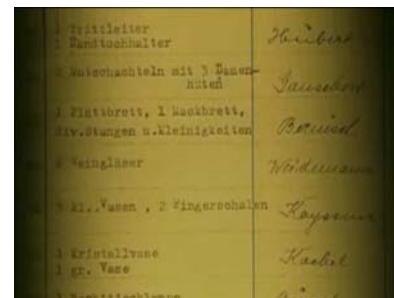


Abbildung 6c, Akten über den Ankauf enteigneter jüdischer Besitztümer

Quelle und Perspektive

Der Ausschnitt *Panorama* verwendet lediglich zu einem geringen Anteil historische Quellen (23.3%), wobei er v.a. auf Akten und Fotografien zurückgreift (vgl. *Abb. 6c*). Die Kommentierung einer NS-Perspektive auf die Geschehnisse findet dabei selten innerhalb der Szenen statt (25.9%), sondern wird erst mit Blick auf den Gesamtausschnitt ersichtlich.

Bezug zur Täterseite

Die Beteiligung der deutschen Bevölkerung am Holocaust, sei es als aktive Täter (49.9%) oder als Mitwisser (49.9%), steht im Mittelpunkt der beschriebenen Sequenz (90.7%). Oft treten die Zeitzeugen in ihrer heutigen Rolle als Bürger und somit außerhalb einer Täter-Opfer-Kategorie auf (54.4%; vgl. *Abb. 6a*) und werden neben dieser stark individualisierten (40.8%) und selbstbestimmten Art (88.4%) auch kollektiviert portraitiert (65.7%). Am deutlichsten unterscheidet sich dieser Ausschnitt von den anderen durch die die Objektivierung der deutschen Täterseite in 53.4% der Szenen.

Bezug zur Opferseite

Die jüdische Opferseite des Holocaust spielt in *Panorama* eine untergeordnete Rolle (16.3%) und wird ausnahmslos in Situationen der Fremdbestimmtheit (16.3%) gezeigt.

Formale Kriterien

Bezüglich der formalen Kriterien ist festzustellen, dass sich *Panorama* des gesamten filmerisch-dokumentarischen Repertoires bedient, d.h. dass sowohl Filmausschnitte, Zeitzeugen- und Experteninterviews (siehe *Abb. 6b*), aber auch sonstige Bild- und Tondokumente Verwendung finden. Die Sequenz spielt fast ausschließlich in Deutschland.

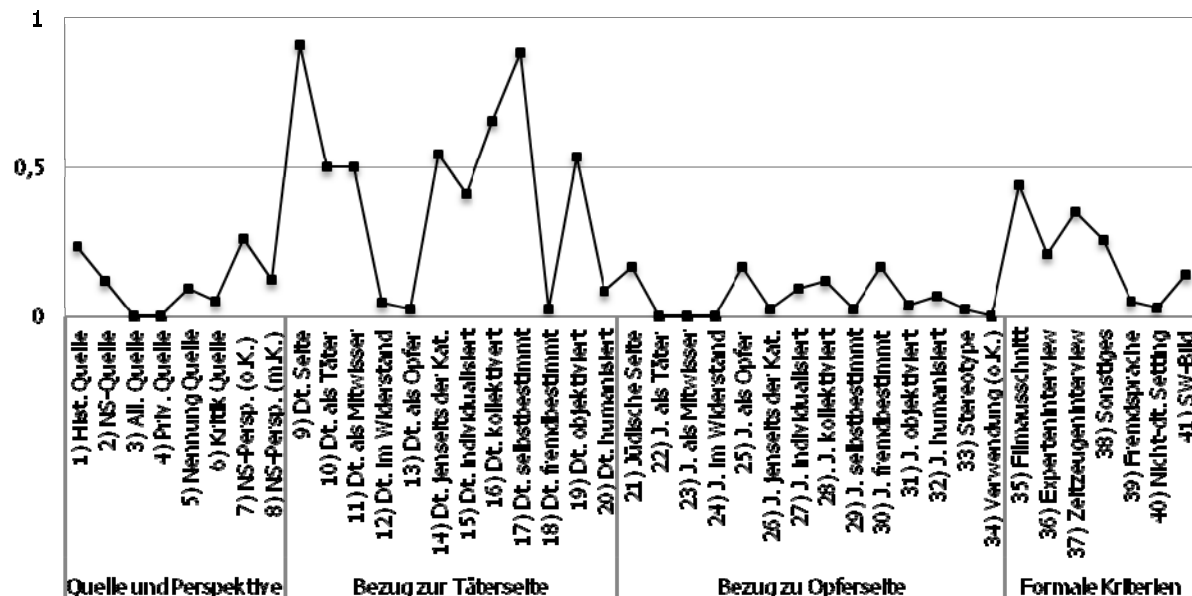


Abbildung 6d, *Profillinien der Filmerkmale des Ausschnitts Panorama: Relative Häufigkeiten*

Fazit

Der Ausschnitt *Panorama* kontrastiert die Belege für die deutsche Mitwisserschaft mit aktuellen Interviews von ZeitzeugInnen, die eine Mitwisserschaft leugnen oder eine Auseinandersetzung mit der Thematik verweigern. Diese Interviews finden an den Originalschauplätzen der Geschehnisse statt. Auf diese Art wird in erster Linie die Täterseite und ihr Umgang mit der Geschichte auf anklagende Art und Weise gezeigt, während die Opferdarstellung eine untergeordnete Rolle spielt (vgl. *Abb. 6d*). Das Alleinstellungsmerkmal dieses Filmausschnitts ist der konfrontative Charakter, der Schutzbehauptungen von Zeitzeugen systematisch dekonstruiert und so Nationalsozialismus und Judenvernichtung als Massenphänomen verständlich werden lässt.

5. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Arbeit war die Entwicklung eines aus einer theoretischen Kritik abgeleiteten inhaltsanalytischen Kodierschemas und die Anwendung dieses Schemas auf eine möglichst breit gestreuten Auswahl filmischer Darstellungsstrategien des Holocaust (siehe Dengler, 2010).

Das Kodiersystem untergliedert sich in drei Hauptabschnitte: Unter *Quelle und Perspektive* (1) wurden die Verwendung von historischem Filmmaterial, dessen Kontextualisierung und die Perspektivität des Filmausschnitts auf die historischen Ereignisse kodiert. Damit trug dieser Abschnitt v.a. der Kritik von Loose (2009) Rechnung, wonach eine Verwendung von authentischem, sprich historischem, Filmmaterial der Reproduktion antisemitischer Stereotype Vorschub leiste. Im zweiten Abschnitt des Kodiersystems *Bezug zur Täterseite* (2) wurde aufbauend auf den empirischen Befunden von Hormuth und Stephan (1981) die Darstellung der deutschen Täterseite analysiert, um ein mögliches Identifikationspotential mit der deutschen Täterseite zu erkennen, da dieses für die Rezeption in Deutschland von immenser Bedeutung ist. Analog hierzu wurde unter *Bezug zur Opfersseite* (3) die Darstellung des Jüdischen genauer betrachtet. Basierend auf der Kritik von Brink (2003) und Krings (2006), wonach eine ausschließliche Viktimisierung und v.a. drastische Darstellung jüdischen Leidens eine Distanzierung und letztendlich Abwertung der Opfer nach sich ziehe, wurden u.a. die Häufigkeit, der Opferstatus, die Kollektivierung etc. in der Visualisierung des Jüdischen kodiert. Zusätzlich wurden *formale Kriterien* (4) in den Filmausschnitten analysiert.

Entsprechend den theoretischen Vorüberlegungen (siehe Dengler, 2010) ist es mit der vorgestellten Filmauswahl gelungen, ein möglichst breites Spektrum an Visualisierungsstrategien des Holocaust abzubilden. Was *Quelle und*

Perspektivität betrifft, wurden mit *Ghetto* (Verwendung von NS-Filmmaterial), *Befreiung* (Verwendung von alliierter Filmmaterial), *Free Fall* (Verwendung von privaten Aufnahmen), *Shoah* (Verzicht auf historisches Filmmaterial) und *Panorama* (gemischte Quellenlage) denkbar konträre Ausschnitte zur Analyse ausgesucht. Die Verwendung des Filmmaterials resultiert in unterschiedlichen Darstellungsstrategien der deutschen *Täter*- wie auch *jüdischen Opferseite*: Während *Ghetto* auf nationalsozialistische Visiotype des Jüdischen zurückgreift, steht in *Befreiung* die drastische Schilderung jüdischen Leidens und die Suche nach Erklärungen für die historischen Ereignisse im Mittelpunkt, wobei der deutschen Täterseite viel Raum für Erklärungen eingeräumt wird. Die beiden *Free Fall*- Ausschnitte schildern jüdisches Leben aus einer privaten Perspektive und damit außerhalb einer Täter-Opfer-Logik, was einerseits das Identifikationspotential mit den Opfern erhöht, gleichzeitig jüdisches Leiden v.a. im ersten Teil teilweise aus dem Blick geraten lässt. Mit dem Verzicht auf historisches Filmmaterial in *Shoah* vollzieht sich die Verweigerung des Regisseurs Lanzmann, den Holocaust als Vergangenes zu begreifen (2007). Die Darstellung der jüdischen Seite, die im Mittelpunkt des Ausschnitts steht, verbleibt im Spannungsfeld zwischen der Festschreibung eines kollektiven Opferstatus (Dengler, 2010) und der Schilderung einer aktiven Widerstandsrolle. *Panorama* stellt auf konfrontative Art und Weise den Abwehrreflexen heutiger deutscher Bürger die historischen Belege über die aktive und passive Unterstützung weiter Kreise der deutschen Bevölkerung während des Dritten Reichs gegenüber. Der Fokus dieses Ausschnitts auf die Rolle der Täter lässt dementsprechend die Opferseite in den Hintergrund treten.

Das entwickelte Kodiermanual wie die Inhaltsanalyse der ausgewählten Filme sollen dazu beitragen, die filmische Aufbereitung des Holocaust in seiner großen Bandbreite systematisch zu erfassen und damit besser verstehen zu können. Damit trägt die Arbeit der zunehmenden Bedeutung einer medialisierten Geschichtsvermittlung Rechnung, wenngleich sie aufgrund der Fülle des Materials und der Komplexität der Materie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Literatur

- Assmann, Jan (2002). Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München: C.H. Beck.
- Brink, C. B. (2003). Bilder vom Feind. Das Scheitern der "visuellen Entnazifizierung" 1945. In: S. Kramer (ed.), Die Shoah im Bild. München, Ed. Text + Kritik, 51–69.
- Cohen, J. (1960). A coefficient of agreement for nominal scales. *Educational and Psychological Measurement*, 20(1), 37-46.
- Dengler, S. (2010). Rezeptionsweisen von Filmdokumentationen des Holocaust. Kursorische Bildanalysen und Konzeption einer empirischen Befragung. Diskussionsbeiträge der Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, Nr. 68. Berlin: regener.
- Fisher, J. (2008). Home-movies, film-diaries, and mass bodies: Péter Forgács's Free Fall into the Holocaust. In: Bathrick, D. (ed.), *Visualizing the Holocaust. Documents, aesthetics, memory*. Rochester, NY: Camden House, 239-260.
- Forgács, P. (1996). *Free fall*. Budapest: For-Creation, Bt.
- Gamer, M., Lemon, J., Fellows, I., & Singh, P. (2010). irr: Various coefficients of interrater reliability and agreement (Version 0.83). Retrieved from (12, 2012): <http://cran.r-project.org/web/packages/irr/index.html>
- Hormuth, S. E., & Stephan, W. G. (1981). Effects of viewing "Holocaust" on Germans and Americans: A Just-World analysis. *Journal of Applied Social Psychology*, 11(3), 240–251.
- Knopp, G. (2000). *Holocaust*. München: MPR Film und Fernseh Produktion GmbH.
- Knopp, G. (1999). Zeitgeschichte im ZDF. In J. Wilke (ed.), *Massenmedien und Zeitgeschichte*. Konstanz: UVK Medien, 309-316.
- Köppen, M. (2007). Der Holocaust im Fernsehen. Die Konkurrenz der Medien um die Erinnerung. In W. Wende (ed.), *Geschichte im Film. Mediale Inszenierungen des Holocaust und kulturelles Gedächtnis*. Heidelberg: Synchron, 273-290.
- Kopf-Beck J., Gaisbauer, F. & Dengler, S. (2013). Engaging with German history: Reactions of the third post-war generation to cinematic representations of the Holocaust. *conflict & communication online*, 12/1.
- Krings, Annette (2006). *Die Macht der Bilder. Zur Bedeutung der historischen Fotografien des Holocaust in der politischen Bildungsarbeit*. Berlin: Lit.
- Lanzmann, C. (2007). From the Holocaust to „Holocaust“. In S. Liebman (ed.), *Claude Lanzmann's Shoah. Key essays*. Oxford: Oxford University Press, 27-36.
- Lanzmann, C. (1985). *Shoah*. Paris: Historia.
- Loose, I. (2009). Die Ambivalenz des Authentischen. Juden, Holocaust und Antisemitismus im deutschen Film nach 1945. *MEDAON*, 4, 1-19.
- Norddeutscher Rundfunk. (2001). *Holocaust – Die Lüge von den ahnungslosen Deutschen* [Television broadcast]. Hamburg: Norddeutscher Rundfunk.
- Nuy, Sandra (2004). Erinnerungskulturen. Über das Gedenken an die Shoah durch den Film. In: Baringhorst, S. & Broer, I. (eds.), *Grenzgänge(r). Politik, Religion, Kultur*. Festschrift für Gerhard Hufnagel. Siegen: Universitätsverlag, 301 – 312.
- R Development Core Team. (2011). *R: A language and environment for statistical computing* (Version 2.14.0). Wien: R Foundation for Statistical Computing.

- Riffe, D., Lacy, S., & Fico, F.G. (2005). Analyzing media messages. Using quantitative content analysis in research. Mahawa, NJ: Erlbaum.
- Wirtz, M., & Caspar, F. (2002). Beurteilerübereinstimmung und Beurteilerreliabilität. Methoden zur Bestimmung und Verbesserung der Zuverlässigkeit von Einschätzungen mittels Kategoriensystemen und Ratingskalen. Göttingen: Hogrefe.
- Young, J. E. (2001). Zwischen Geschichte und Erinnerung. Über die Wiedereinführung der Stimme der Erinnerung in die historische Erzählung. In: Welzer, H. (ed.), Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung. Hamburg: Hamburger Edition, 42-62.

Appendix: Kodiermanual für die Inhaltsanalyse filmischer Darstellungen des Holocaust

Allgemeine Richtlinien:

- *Kodiereinheit*: Basis der Analyse ist immer der vorliegende Filmausschnitt/die vorliegende Szene.
- Kodiert wird die *Anwesenheit* (=1) und *Abwesenheit* (0) einer Variable pro Kodiereinheit.
- *Explizite Inhalte*: Es werden nur explizit genannte/gezeigte Inhalte kodiert, um den Einfluss der interpretatorischen Einzelleistung des Kodierers zu minimieren.
- *Prinzip des wissenden Zuschauers*⁸: Informationen aus vorangegangenen Szenen werden nicht ausgeblendet. Wenn eine Person in einer Szene z.B. in ihrer Funktion vorgestellt wurde, wird sie auch in den folgenden Szenen in dieser Funktion kodiert. Dies bedeutet, dass nicht alle Einzelszenen isoliert analysiert werden, sondern der Rolle des Zuschauenden Rechnung getragen wird.
- *Kontextualisiertes Kodieren*: Wenn einzelne Sinneinheiten isoliert schwierig zu verstehen sind, werden vorherige oder nachfolgende Szenen herangezogen, um eine sinnvolle Kodierung der Einzelszenen sicherzustellen.

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
Quelle und Perspektive	
1) Historische Quelle	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Liegt eine historische Quelle vor? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Historische Quelle“ ist definiert als ein Film-/Bild- oder Audioabschnitt, der aus der Zeit des berichteten Geschehens (d.h. des Holocausts bzw. des 2. Weltkriegs) stammt. • Bei der Frage nach dem Ursprung des Filmmaterials werden alle Informationen herangezogen, die bekannt sind. D.h. für die Beurteilung der Quelle nimmt der Kodierer die Perspektive eines Experten und nicht des wissenden Zuschauers ein. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist bekannt, dass der Film <i>Free Fall</i> aus Privataufnahmen entstanden ist, deswegen wird dies auch kodiert, auch wenn im betrachteten Ausschnitt keine Hinweise hierauf zu finden sind. Diese fehlenden Hinweise werden aber kodiert (siehe Kategorie 5).
2) Nationalsozialistischer Ursprung	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Liegt eine nationalsozialistische Quelle vor? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine historische Quelle vorliegt <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Propagandaufnahmen • Aufnahmen aus der Wochenschau • Ansprachen Hitlers • Verlesene Gesetzestexte aus nationalsozialistisch regierten Ländern
3) Alliiertes Ursprung	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Liegt eine alliierte Quelle vor? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine historische Quelle vorliegt <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmen aus dem Kriegsgebiet und aus Konzentrationslagern, die nach der Befreiung/Kapitulation/Herrschaftszeit der Nationalsozialisten entstanden sind, werden als „<i>Alliiertes Ursprung</i>“ kodiert, da davon auszugehen ist, dass hier die unterlegene Kriegspartei nicht filmt.
4) Privater Ursprung	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Liegt eine private Quelle vor? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine historische Quelle vorliegt

⁸ Ausnahme: Variable 1 „Historische Quelle“

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
5) Nennung der Quelle	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird die historische Quelle genannt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine historische Quelle vorliegt • Hier gilt das Prinzip des „wissenden Zuschauers“: Wenn die Quelle im Vorfeld genannt wurde, bleibt diese Nennung über die Szenen hinweg bestehen. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bezeichnung als „Propaganda“ ist als kritische Thematisierung (6) einzuordnen, während die Bezeichnung „Nachrichten“ als eine Nennung der Quelle zu kodieren ist.
6) Kritische Thematisierung der Quelle	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird die historische Quelle kritisch thematisiert? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine historische Quelle vorliegt • Hier gilt das Prinzip des „wissenden Zuschauers“: Wenn die Quelle im Vorfeld kritisch thematisiert wurde, bleibt diese Thematisierung über die Szenen hinweg bestehen. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bezeichnung einer Quelle als „Propaganda“ ist als kritische Thematisierung zu kodieren, während die Bezeichnung „Nachrichten“ als eine Nennung der Quelle (5) zu kodieren ist.
7) NS-Perspektive ohne Kommentierung	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird eine NS-Perspektive auf die Geschehnisse reproduziert, die nicht kritisiert, kommentiert, reflektiert oder kontextualisiert wird? <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitzeugen, die in Interviews NS-Parolen verbreiten, die nicht durch den Kommentator reflektiert oder kritisiert werden. • Unkommentierte Propagandafilme aus der NS-Zeit
8) NS-Perspektive mit Kommentierung/Kontextualisierung	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird eine NS-Perspektive auf die Geschehnisse reproduziert, die aber kritisiert, kommentiert, reflektiert oder kontextualisiert wird? <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gesetzestexte in Kombination mit den privaten Aufnahmen der Opfer im Ausschnitt <i>Free Fall</i> sind eine kommentierte Naziperspektive aufgrund der Kontrastierung mit den Privataufnahmen.
Bezug zur Täterseite:	
9) Darstellung der Deutschen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Deutsche klar als solche erkennbar dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klare Kennzeichnung kann z.B. im Kommentar, durch Eigenaussagen, im Untertitel oder z.B. das Tragen einer NS-Uniform erreicht werden. • Zur deutschen Seite gehören auch die Verbündeten, d.h. z.B. Vasallenregierung in Ungarn und ihre Unterstützer. • Deutsche Juden werden unter „Bezug zur Opferseite“ kodiert. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Bevölkerung • Deutsche Zeitzeugen • Wehrmachtsangehörige • Deutsche NS-Politiker
10) Darstellung der deutschen Seite als Täter	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche als Täter bzw. als Verantwortliche für den Holocaust gezeigt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schilderung von Kriegsverbrechen mit deutscher Beteiligung • KZ-Aufseher werden beschrieben • Stets als Täter zu kategorisieren: Hitler, Himmler und andere Nazi-Eliten • Deutsche in Nazi-Uniform • Hierunter zählen auch Kollaborateure und Denunzianten z.B. in der Bevölkerung.

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
11) Darstellung der deutschen Seite als Mitwisser	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden die deutschen als Mitwissende des Holocaust dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schilderung der deutschen Bevölkerung als schweigende oder passive Mehrheit
12) Darstellung der deutschen Seite im Widerstand	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche als Widerstandskämpfer dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierenden der weißen Rose oder politische Gegner der Nationalsozialisten • Hierunter ist nicht ein jüdischer oder externer Widerstand (z.B. Alliierte) zu zählen.
13) Darstellung der deutschen Seite als Opfer	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche (oder die deutsche Bevölkerung) als Opfer des Krieges oder des Hitlerregimes dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kriegsgefangene • Darstellung von Leid seitens der deutschen Bevölkerung aufgrund der Folgen des Krieges
14) Darstellung der deutschen Seite jenseits einer Opfer/Täter-Kategorie	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche jenseits einer Täter-Opfer-Kategorie dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung als „ganz normale Menschen“: in einer Rolle als Vater oder KFZ-Mechaniker • Darstellung außerhalb einer Kriegslogik
15) Individualisierte Darstellung der deutschen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche in einer individualisierten Weise dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden • Definition „Individuum“: Sobald eine Person sich klar als Einzelperson abhebt und/oder als solche behandelt wird, selbst wenn sie <i>auch</i> Teil einer Gruppe ist • Jede Art einer Schilderung eines persönlichen Schicksals. Hierunter fallen auch immer Zeitzeugen. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Geschichte von Frank (Gauleiter in den von der Wehrmacht eroberten Ostgebieten)
16) Kollektivierte Darstellung der deutschen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche in einer kollektivierten Weise dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rede von „den Deutschen“ im Allgemeinen • Das Zeigen großer Menschenmassen, die Hitler auf einem Parteitag zujubeln • Uniformen sind immer ein entindividualisierendes und damit kollektivierendes Element.
17) Darstellung der deutschen Seite in Situationen der Selbstbestimmtheit	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche in Situationen von Selbstbestimmtheit dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden • Situationen, die nicht durch eine Zwangslage bestimmt sind • Situation der Stärke: handelnde, aktive Personen • Sonderrolle Zeitzeugen: Zeitzeugen werden nur dann als selbstbestimmt kodiert, wenn Sie von einer Situation mit hoher Selbstbestimmtheit berichten <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche, die sich freiwillig den Feldzügen anschließen • Deutsche, die sich aus freien Stücken an der Enteignung der Juden beteiligen. • Deutsche im Widerstand

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
18) Darstellung der deutschen Seite in Situationen der Fremdbestimmtheit	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche in Situationen von Fremdbestimmtheit dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden • Situationen der Schwäche: Ausgeliefertsein, passive Personen • Hierunter fällt jegliche Art von Zwang (physisch/psychisch) <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kriegsgefangene • Beschreibung von Herta Bothe in <i>Befreiung</i>: „... sonst wäre ich ja selbst reingekommen.“
19) Objektivierung der deutschen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche objektiviert? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden. • Objektivierung ist das Gegenteil von Subjektivierung, d.h. die Protagonisten sind nicht mehr selbstständig handelnde Individuen, sondern werden deindividualisiert. • Die Objektivierung hat – normativ gesprochen – eine Abwertung zur Folge. • Objektivierung verringert das Identifikationspotential des Zuschauers mit dem Protagonisten. • Protagonisten werden undifferenziert dargestellt <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wehrmacht als homogener Block • „Wohin man sieht, deutsche Ignoranz.“
20) Humanisierung der deutschen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Deutsche humanisiert? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Deutschen dargestellt werden • Humanisierung bedeutet das Herausstreichen menschlicher Züge, die Darstellung z.B. deutscher Täter als zugleich liebende Väter. • Die Humanisierung hat – normativ gesprochen – eine Aufwertung zur Folge. • Humanisierung erhöht das Identifikationspotential des Zuschauers mit den Protagonisten. • Protagonisten werden differenziert in ihren Facetten dargestellt. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schilderung von Einzelschicksalen auf deutscher Seite
Bezug zu Opferseite	
21) Darstellung der jüdischen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden klar als solche erkennbar dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klare Kennzeichnung kann z.B. im Kommentar, durch Eigenaussagen, im Untertitel oder z.B. das Tragen eines gelben Judensterns erkenntlich werden. • Deutsche Juden werden hier und nicht unter „Bezug zur deutschen Seite“ kodiert, da auch sie generell zur Opferseite gezählt werden. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Juden im KZ • Befreite Gefangene in „Befreiung“ • Bewohner des Warschauer Ghettos
22) Darstellung der jüdischen Seite als Täter	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden als Täter dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Diese Kategorie ist eine seltene Ausnahme. Sie kann beispielsweise in NS-Propaganda-Ausschnitten vorkommen. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Juden als Weltbrandstifter • Sonderfall <i>Free Fall</i>: Bei Gesetzestexten nach dem Schema „wenn ein Jude x macht, wird er mit y bestraft“, sind Juden ebenfalls als „Täter“ zu kodieren.

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
23) Darstellung der jüdischen Seite als Mitwisser	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden als Mitwisser dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Diese Kategorie ist eine seltene Ausnahme. Sie kann beispielsweise in Ausschnitten mit Zeitzeugen vorkommen, die der jüdischen Seite Passivität unterstellen.
24) Darstellung der jüdischen Seite im Widerstand	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden im Widerstand gegen Deutschland dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Widerstandskämpfer im Warschauer Ghetto in <i>Shoah</i>. • Aufstände gegen die KZ-Aufseher vor dem Eintreffen der Roten Armee in „<i>Befreiung</i>“.
25) Darstellung der jüdischen Seite als Opfer	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden als Opfer dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Stets als Opfer zu kategorisieren sind: Juden, die als aufgrund von diskriminierenden Äußerlichkeiten als solche klar zu erkennen sind: Judenstern, KZ-Kleidung. Diese machen Juden per se zu Opfern. Kippa, Peies (Schläfenlocken) hingegen noch nicht, hier ist eine andere Darstellung (z.B. als Bürger (siehe Kategorie 24) denkbar). <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • KZ-Insassen • Transporte in Viehwagons in die Vernichtungslager
26) Darstellung der jüdischen Seite jenseits einer Opfer/Täter-Kategorie	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in der Szene Juden jenseits einer Täter-Opfer-Kategorie dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Darstellung außerhalb einer Kriegslogik oder Vernichtungslogik <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung als „ganz normale Menschen“: in einer Rolle als Vater oder KFZ-Mechaniker
27) Individualisierte Darstellung der jüdischen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden in einer individualisierten Weise dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Definition „Individuum“: § Eine Person, die sich klar als Einzelperson abhebt und/oder als solche behandelt wird, selbst wenn sie <i>auch</i> Teil einer Gruppe ist • Jede Art einer Schilderung eines persönlichen Schicksals: Hierunter fallen auch immer Zeitzeugen. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schilderung von Einzelschicksalen der Familie Petö in <i>Free Fall</i>
28) Kollektivierte Darstellung der jüdischen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden in einer kollektivierenden Weise dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rede von „den Juden“ im Allgemeinen • Das Zeigen großer Menschenmassen, die bei einem Morgenappell auf einem Platz eines KZs stehen • Uniformen sind immer ein entindividualisierendes und damit kollektivierendes Element.
29) Darstellung der jüdischen Seite in Situationen der Selbstbestimmtheit	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden in Situationen von Selbstbestimmtheit dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Situationen, die nicht durch eine bestimmte Zwangslage bestimmt sind • Situation der Stärke: handelnde, aktive Personen • Sonderrolle Zeitzeugen: Zeitzeugen werden nur dann als selbstbestimmt kodiert, wenn Sie von einer Situation mit hoher Selbstbestimmtheit berichten. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Juden im Widerstand • Juden, die ein selbstbestimmtes Leben führen (z.B. vor Beginn der Verfolgung).

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
30) Darstellung der jüdischen Seite in Situationen der Fremdbestimmtheit	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden in Situationen von Fremdbestimmtheit dargestellt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Situationen der Schwäche: ausgeliefert sein, passive Personen • Hierunter fällt jegliche Art von Zwang (physisch/psychisch) • Sonderrolle Zeitzeugen: Zeitzeugen werden nur dann als fremdbestimmt kodiert, wenn Sie von einer Situation mit hoher Fremdbestimmtheit berichten. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Juden im KZ • Jüdische Opfer von Erschießungskommandos
31) Objektivierung der jüdischen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden objektiviert? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Objektivierung ist das Gegenteil von Subjektivierung, d.h. die Protagonisten sind nicht mehr selbstständig handelnde Individuen, sondern werden deindividualisiert. • Die Objektivierung hat – normativ gesprochen – eine Abwertung zur Folge • Objektivierung verringert das Identifikationspotential des Zuschauers mit dem Protagonisten • Protagonisten werden undifferenziert dargestellt • Sonderfall <i>Free Fall</i>: Hier werden beim Verlesen der Gesetzestexte sowohl Humanisierung (im Bild) als auch Objektivierung (im Ton) kodiert. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgemergelte jüdische Leichen, die fast nicht mehr als Menschen erkennbar sind • Drastik von Leiden ist so massiv dargestellt, dass eine zugeschriebene Objektivierung der Opfer vom Zuschauer als Selbstschutz denkbar ist.
32) Humanisierung der jüdischen Seite	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Juden humanisiert? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Juden dargestellt werden • Humanisierung bedeutet das Herausstreichen menschlicher Züge, die Darstellung z.B. jüdischer KZ-Insassen als zugleich liebende Väter. • Die Humanisierung hat – normativ gesprochen – eine Aufwertung zur Folge. • Humanisierung erhöht das Identifikationspotential des Zuschauers mit dem Protagonisten. • Protagonisten werden differenziert in ihren Facetten dargestellt <p>Sonderfall Zeitzeugen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitzeugen werden grundsätzlich als Humanisierung kodiert. Falls noch eine andere Beschreibung als z. B. „Überlebender des Holocausts“ vorliegt, wird dies mitkategorisiert. Auch hier gilt, die Perspektive des wissenden Zuschauers einzunehmen. <p>Beachte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualisierung ist nicht immer gleich Humanisierung: <i>denkbares Beispiel:</i> individuelle Beschreibung Hitlers als „das personifizierte Böse“. Dies wäre ein Fall von Individualisierung <i>und</i> Objektivierung. <p>Sonderfall Free Fall:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Free Fall werden beim Verlesen der Gesetzestexte sowohl Humanisierung (Bild) als auch Objektivierung (Ton) kodiert. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezeichnung der jüdischen Opfer als „Menschen“ • Personifizierung des anonymen Leidens des Holocaust • Wenn die Vorgeschichte oder Nachgeschichte der vom Holocaust betroffenen Juden erzählt wird • Nahaufnahme von Gesichtern, die Emotionen erkennen lassen
33) Verwendung antisemitischer Stereotype	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird die jüdische Seite in Stereotypen oder durch Vorurteile dargestellt? <p><i>Beispiel(e), wie sie z.B. in NS-Propaganda vorkommen können:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Juden haben (Teil-)Schuld an Holocaust • Juden missbrauchen Holocaust für ihre Zwecke • Juden hätte sich nur wehren müssen • Man darf nicht sagen, was man wirklich über die Juden denkt • Juden in Finanzberufen • Juden werden als habgierig, gerissen, etc. dargestellt • Juden als Weltverschwörer • Der unzivilisierte „Ostjude“

Variablenname	Definition/Anmerkung/Beispiel(e):
34) Verwendung nicht kontextualisierter antisemitischer Stereotype	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden diese Stereotype/Vorurteile verwendet, ohne dass sie kontextualisiert/thematisiert oder reflektiert werden? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit nein (=0) zu kodieren, falls keine Stereotype verwendet werden.
Formale Kriterien⁹:	
35) Filmausschnitt	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird in der Szene ein normaler Filmausschnitt gezeigt (ist nicht gleich Experten-, Zeitzeugeninterview (36, 37) oder Sonstiges (38))?
36) Experteninterview	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird in der Szene ein Experte interviewt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Experten werden nur kodiert, wenn sie klar als solche identifizierbar sind. • Diese Kategorie bezieht sich auf Bild- und Tonebene gleichermaßen, d.h. falls im Bild ein normaler Filmausschnitt verwendet wird und gleichzeitig im Ton ein z.B. aus der vorherigen Szene stammendes Experteninterview fortgeführt wird, wird Kategorie 35) und 36) kodiert.
37) Zeitzeugeninterview	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird in der Szene ein Zeitzeuge interviewt? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitzeugen werden nur kodiert, wenn sie klar als solche identifizierbar sind. <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Shoah</i>: Raul Hilberg verliest in der ersten Szene Czerniakows Tagebuch, wird aber nicht als Historiker genannt – er könnte somit auch Angehöriger sein. Gleiches gilt für Lanzmann in den Interviewszenen.
38) Sonstiges Bild-/Tondokument	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden Quellen benutzt, die weder ein Filmausschnitt, Experten- oder Zeitzeugeninterview sind? <p><i>Beispiel(e):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotos • Schriftstücke • Akten • <i>Free Fall</i>: Gesetzestexte
39) Verwendung von Fremdsprache	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werden in Zeitzeugen- und/oder Experteninterviews Fremdsprachen verwendet? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dies gilt auch für den Untertitel.
40) Nicht-deutsches Setting	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielen die Filmausschnitte in einem nicht-deutschen Setting? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Deutsch gilt, was heute zur BRD oder vor 1939 zu deutschen Reich gehört hat.
41) Schwarz-Weiß-Bild	<p><i>Fragestellung für den Kodierer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist die vorliegende Szene in schwarz-weiß gehalten? <p><i>Anmerkung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • In einem Farbton kolorierte Bilder (z.B. in <i>Free Fall</i>) (= Sepiaeffekt) werden ebenfalls als schwarz-weiß kodiert.

⁹ Formale Kriterien (Kategorien 35 – 42) sind nicht in die Berechnung der Reliabilität eingeflossen.